

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz Wotruba

(Zu den Ausstellungen in Zürich und Winterthur)

Es ist merkwürdig, dass diese sehr respektablen, aber in nichts über die Leistungen unserer menschlich weit gesünderen, in einem umfassenden Sinn moderneren Bildhauer hinausgehenden Arbeiten in gewissen schweizerischen Kreisen eine geradezu hymnische Bewunderung finden: die Gäste aus dem Osten scheinen ein ganz besonderes Talent für die Erweckung solcher Gefühle zu haben, ob sie nun Wotruba, Gustinus Ambrosi oder Hroswitha Bitterlich heissen.

Wotruba ist ein grosser Könnler, und es ist schön, dass er — wie übrigens auch unsere besten Schweizer Bildhauer — selbst den Stein bearbeitet, statt nur das Modell dazu auszuführen und dann wieder die letzte Hand anzulegen. Aber auch er ist seltsam unsicher im Stil, d. h. in der menschlichen Haltung. Das michelangeleske Pathos, das von Hanak herkommt, wirkt auch hier als Pose; daneben gibt es langgezogene Figuren, die an den Expressionismus Lehmbrucks erinnern, ein Nebeneinander, das nicht gerade überzeugend wirkt. Und alles hat diesen Zug ins Kunstgewerbliche, von aussen her stilisierte und leise Schwüle, wie es für die seltsam morbide Kulturatmosphäre der österreichischen Agonie charakteristisch war.

Und darum scheint es uns nötig, gerade heute dieser Distanz bewusst zu bleiben.

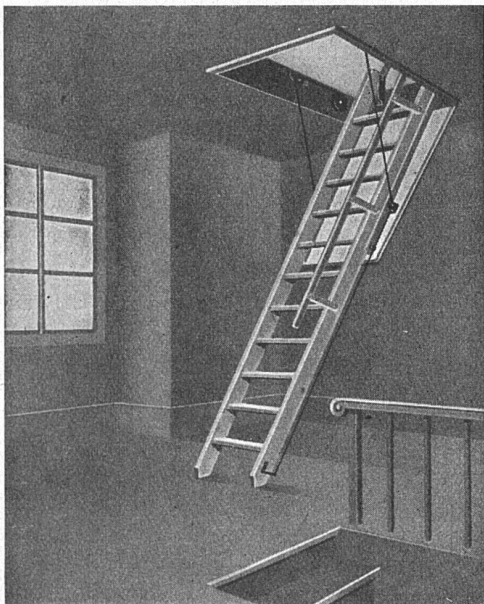
Peter Meyer

Deux problèmes d'urbanisme lausannois

par Marc Piccard, architecte. Tirage à part du «Bulletin technique de la Suisse romande». Préface de M. Jean Peitrequin, directeur des travaux de la ville de Lausanne. Administration F. Rouge & Cie., S.A., Lausanne.

Bei der Gestaltung der «Place de la Riponne» ging der Verfasser davon aus, dass der durch den an und für sich bedauerlichen Abbruch der «Grenette» und durch das Wegräumen weiterer Gebäude geschaffene Raum vor der Universität (Palais de Rumine) einmal das Forum, der repräsentative Platz der Stadt Lausanne werde. Auch wenn ein solches Zentrum keinem Bedürfnis entsprechen sollte, oder wenn es an einem andern Ort entstehen würde, so sind Piccards Vorschläge doch sehr wertvoll, denn der heutige provisorische Zustand ist unhaltbar; eine Verkehrsader Riponne-Pont Bessières zu schaffen und die rue de la Madeleine in einem Arm gegen den Platz und in einen zweiten gegen die rue Haldimand aufzuspalten, sind sehr geschickte Vorschläge. Besondere Sorgfalt wird auf die Gestaltung der nördlichen Platzfront und der Rampe der rue du Tunnel verwendet werden müssen.

Ganz anders geartete Probleme stellen sich bei der Gestaltung des Seeufers zwischen dem Strandbad Bellerive und dem ausgebauten Quai d'Ouchy. Als Erbauer der wunderschönen Badanlage ist Piccard wie keiner prädestiniert, einen solchen General-



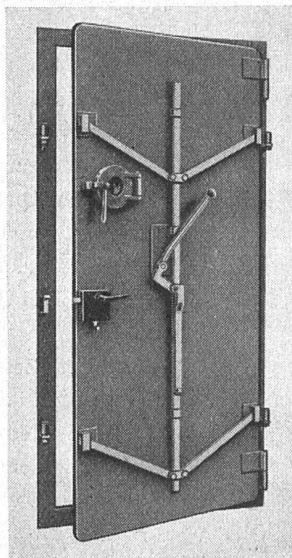
AUFZIEH-TREPPE «RENI»

löst die heiklen Fragen der Zugänge zu den Dachräumen.
Einfache Montage. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt bei

N. REINHARD, HORW Tel. 2 29 78
u. 2 40 91

Schutzraum- Türen

norm



gäsdicht,
splittersicher.
Normalgrösse
80/185 cm,
mit Zentralver-
schluss
von Fr. 195.— an,
zum Teil ab Lager.

Wir liefern ferner:
Fensterschutz-
deckel, Notaus-
stiegabschlüsse
usw.

Verlangen Sie Offerte.

Metallbau AG
Zürich-Albisrieden, Tel. 7.06.77